

## Die Lage in Glashütte 1926

„Der umfangreiche Jahresbericht über die Tätigkeit der städtischen Kollegien und der Stadtverwaltung Glashütte im Jahre 1926 ist veröffentlicht. Er ist mehr oder weniger eine amtliche Bestätigung dessen, was der Glashütter Mitarbeiter der „Uhrmacher-Woche“ im Laufe des Jahres zu berichten hatte.

„Ein Jahr vieler Arbeit, großer Sorge und Demütigung“ — so heißt es u. a. — „liegt hinter uns, ein Jahr, wie es Glashütte noch nicht erlebt hat und, will's Gott, nicht wieder erleben wird. Der wirtschaftliche Niedergang unseres Vaterlandes zum Teil, vor allem aber falsche Finanzwirtschaft hatten es mit sich gebracht, daß unser liebes Heimatstädtchen an den Rand des Abgrundes geriet. Schon gegen Ende vorigen Jahres war die Staatsregierung um Hilfe angegangen worden, aber erst im Frühjahr dieses Jahres (1926) waren die Verhandlungen soweit gediehen, daß mit der Sanierung der Stadtfinanzen begonnen werden konnte. Ein Staatskommissar wurde bestellt, und mit seiner Hilfe waren die sämtlichen Gläubiger für ein Moratorium auf der Basis einer vorläufig zweijährigen Zinsen- und Schuldentilgungs-Stundung gewonnen.“ **Nachdem Bürgermeister Bruno Opitz „wegen dienstlicher Vergehen, besonders auch wegen der unverantwortlichen Finanzwirtschaft“ vom Amte suspendiert bzw. beurlaubt worden war, mußte der erste stellvertretende Bürgermeister, Fabrikant Georg Wolf (Fa. Liwos), die Leitung der Stadtgemeinde übernehmen.** „Wenn in den letzten Jahren,“ so heißt es an einer anderen Stelle, „bis zu 10000 Mark allein für Autofahren jährlich ausgegeben wurden, so soll nicht unerwähnt bleiben, daß im Berichtsjahre nicht eine Autofuhre zu bezahlen war !“

Die Wohnungsnot konnte nach dem Bericht leider noch nicht behoben werden. Gegen Ende des Jahres hat neue Bautätigkeit eingesetzt.

Der **Städtischen Industrie-Zentrale**, über die wir genügend berichtet hatten, wird mit Wehmut gedacht. Die **Überschuldung forderte den Beschluß der Liquidation.** „Ein Versuch, den ganzen Betrieb zu verpachten schlug, unter,

weiteren Opfern der Stadtgemeinde fehl. So wurde die Auflösung des ganzen Betriebes durchgeführt, die Bestände an Maschinen, Werkzeugen und Material veräußert und die Grundstücke zum Verkauf ausgeben. Der Gesamtverlust für die Stadtgemeinde ist außerordentlich groß."

Über die Deutsche Uhrmacherschule ist zu berichten, daß sie sich im vergangenen Jahre eines lebhaften Zuspruches erfreut hat. 98 Schüler besuchten sie, und zwar 50 Sachsen, 46 übrige Deutsche, 2 aus den übrigen europäischen Staaten. Der Lehrkörper, zu dessen Besoldung die Stadtgemeinde 30% beiträgt (1926: 16094 HM), hat im vergangenen Jahre keine Veränderung erfahren. Für 5 Schüler hatte die Stadtgemeinde Freistellen bewilligt. Das vor zwei Jahren neuerrichtete Uhrmacherschulgebäude und die es umschließenden öffentlichen Anlagen sind ein schöner Schmuck für die Stadt geworden.

Über die städtische Gewerbeschule wird berichtet, daß sie im vergangenen Jahre von 118 Schülern besucht wurde. Herr Lehrer Koch ging von Glashütte weg; als sein Nachfolger wurde Herr Schröder als Gewerbelehrer angenommen. Der Aufwand der Stadtgemeinde für die Gewerbeschule betrug im Jahre 1926: 4010 RM. Die Fürsorgetätigkeit der Stadt war enorm.

In der Erwerbslosenfürsorge allein waren insgesamt pro Monat durchschnittlich zu betreuen: a) 310 männliche und 50 weibliche Erwerbslose sowie b) 490 Ehefrauen und Kinder c) 102 männliche und 28 weibliche (bis 31. März 1926) Aussetzer. Der Bestand am 1. Januar 1927 beträgt von Glashütte 248 männliche und 37 weibliche, von auswärts 198 männliche und 20 weibliche, insgesamt also 503 Erwerbslose. Der zweiundeinehalbe Zeitungsseite umfassende Bericht schließt mit dem auch von uns geteilten Wunsche und der Hoffnung, daß das neue Jahr wieder ein langsames Emporblühen für die so schwer geprüfte Stadt bringen möchte, daß insbesondere auch Industrie und Gewerbe wieder volle Beschäftigung finden, damit die langanhaltende Arbeitslosigkeit bald ihr Ende erreicht.“